



## Was ist wirklich *shirk*?

Şuħba von MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM

Zypern, 22. März 2001, engl. Radhia Shukrullāh, dt. Hāġar Spohr

**O** ALLĀH! Sie bitten darum, für Ihn zu sein, denn unsere Ehre besteht darin, zu den – wenn auch schwachen – Dienern Seines letztendlichen Königreichs gezählt zu werden. Aber Er ist es, der uns erschuf und und Ehre gab ... *al-fātiha lā hawla wa lā quwwata ... meddet yā sultānu l-awliyā' ... yā allāh*

Dies ist eine Versammlung, um Leute zu korrigieren; und wir haben jeden Augenblick eine Ausbalancierung vonnöten. Wenn ein Auto nicht ausgeglichen ist, kann es zu einem Unfall kommen. Und ein spirituuell unausgeglichener Mensch droht in eine gefährliche Situation zu geraten, aus der er oder sie sich

nicht mehr zu retten weiß. Uns ist eine Verantwortung zu tragen gegeben. Verantwortlich zu sein bedeutet, daß wir Verantwortung haben für jede Bewegung oder Handlung, die wir ausführen, daß die Menschen von der Zeit der Reife an Verantwortung tragen bis zu dem Alter, da unser Geist schwach und unser Körper hilflos wird; dann wird er nicht länger verantwortlich gemacht. Bei den meisten Leuten ist das der Fall, wenn sie um die 80 Jahre alt sind, dann wird diese Verantwortung von ihnen genommen. Bei den Propheten und Heiligen aber ist es nicht so, denn ihr physisches Sein wird nicht schwächer. Ihr körperliches Sein wird stark durch ihre Seelen

unterstützt, deshalb tragen sie Verantwortung bis zu ihrem letzten Atemzug, da sie sagen: „Allāh, Allāh, ich gehöre Dir, o mein Herr, ich gehörte Dir, ich gehöre Dir jetzt und werde Dir immer gehören, *Amin*. Ich lebte für Dich, und ich gehe zu Dir und bitte darum, mit Dir zu sein für immer.“ Das ist die Verantwortung, die wir tragen. Du bist dafür verantwortlich, Ihm zu gehören, du mußt für ihn leben. Du mußt für ihn tun, was du tust, du mußt für ihn sterben. Du mußt für Ihn sein – immerdar!

Sobald du dich vor dieser Verantwortung zurückziehst, bedeutet das, daß du mit deinem Ego zusammensein und für Shayṭān da sein wirst. Für Shay-

tān zu sein, für ihn zu arbeiten und für ihn zu sterben aber, das ist die Bedeutung von *shirk*, Allāh Partner zuzugesellen.

Deshalb müssen wir aufpassen, dieses Gleichgewicht in jedem Augenblick unseres Lebens zu bewahren, in jeder Anstrengung, in jeder Arbeit, jeder Handlung, für Ihn zu sein. Wenn du ein *muwahid* bist, einer, der die Einheit Gottes bekennt, gehörst du zu den Armeen des Allmächtigen, die Teufel und Egos bekämpfen. Wir bereiten uns vor, und wir wissen, daß unser Auftrag in diesem Leben darin besteht, Teufel und Schlechtes zu bekämpfen, da sie uns daran hindern wollen, für Ihn zu sein. Sie wollen uns für sich vereinnahmen, so daß wir, nachdem wir geglaubt hatten, nun zu Ungläubigen werden: *thumma amanu thumma kafaru*. Die meisten Menschen werden von Zeit zu Zeit für Allāh sein, so wie alles und jeder eigentlich Allāh gehört, aber dann – und selbst bei Gläubigen ist dies der Fall – werden sie rückfällig und sagen zu den Teufeln: „Ich gehöre dir allein.“, und sagen zu ihrem Ego, dem selbstischen *nafs*: „Ich gehöre nur dir.“ Dein *Nafs* oder Ego antwortet: „Ich nehme dich als meinen Diener an.“ – doch dies gereicht dir keinesfalls zur Ehre. Im Gegenteil: Sobald du dich deinem Ego übergibst, bist du entehrt, selbst wenn du im Besitz aller in diesem Leben erreichbaren Ehren bist.

Wer am Morgen beim Aufwachen nicht Seine Stimme zu sich sprechen hört: „Steh für Mich auf, wasch dich, bete, kämpfe für mich, stürme los und arbeite für Mich“, sondern statt dessen meint: „Ich stehe nicht unter Allāhs Befehlen, ich muß etwas für mein Ego tun, für Shaytān, der mir rät: ‚Schlafe weiter, ruhe dich aus ...‘, und sich sagt: „Was kümmert mich der, der mich zum Gehorsam

ruft, ich mache mir nichts draus, sondern beschäftige mich lieber damit, mein Ich zu erfreuen“ ...

Das bedeutet es, ein *mushrik* zu sein, den Wünschen des Egos zu folgen und den Willen des Herrn beiseite zu lassen. Seinen eigenen Willen in die Tat umzusetzen und das Bitten und das Geheiß des Allmächtigen Herrn zu verweigern, das ist *shirk*. Derart geschieht es, daß das Ego zu einem Partner oder mehr als einem Partner gemacht wird, denn wenn dein Ego dich als seinen Diener ansieht, macht es dich zu seinem Sklaven. Und ein Sklave hat niemals niemals für jemand anderen als seinen Eigner Zeit. Dies ist ein Wort des Propheten – die Partnerschaft mit dem Ego ist schrecklich und auch sehr versteckt. Die meisten Menschen aber achten nicht auf diesen Punkt. Sie sollten verstehen, daß wenn sie es zurückweisen, die heiligen Befehle ihres Herrn einzuhalten und faul sind, dies bedeutet, daß sie damit ihrer geheimen Persönlichkeit, ihrem Ego, zuarbeiten, ihm Freude bereiten und ihm gehorchen. Das bedeutet, daß derjenige seinem Ego allein gehört und sich beeilt, zu erfüllen, wonach immer sein Ego verlangt.

Die meisten Menschen unserer Tage sind mit ihrem Ego und denken nicht daran, die heiligen Befehle ihres Herrn zu beachten. Das bedeutet, daß sie keine Verantwortung um ihres Herrn willen übernehmen, sondern sich beeilen, allein ihrem Ego und seinen Freuden zu huldigen.

Der Grund für alle Schwierigkeiten der Gegenwart und auch der Zukunft liegt darin, daß wir unserem Ego und seinem Willen folgen. So viele unserer Nachbarn und Mitglieder unserer Familie wollen ebenfalls ihrem Willen folgen. Du sagst: „Mein Wille ist dies“, und der andere sagt: „Nein, mein Wille ist aber

das“. All die Milliarden von Menschen, die zum göttlichen Dienst aufgerufen sind, legen ihren Dienst nieder und beanspruchen: „*Mein* Wille oder *mein* Wunsch ... ich will *dies* machen, ich will *das* tun, ich wünsche, jenes zu sein, ich wünsche, so zu sein oder so zu sein“. Das ist alles. Keine Einhaltung von Regeln, außer jener, zu sagen: „Ich mag dies, ich mag das, dies oder das mag ich nicht ...“ – was auch immer unser Ego reizt, ob es etwas Gutes ist oder sonst irgend etwas. Diese Leute sind niemals in der Lage, sich für die heiligen Befehle Allāhs des Allmächtigen bereitzuhalten, sondern folgen immer ihrem Ego. Was ihr Ego sagt, dem sind sie bereit zu folgen.

Deshalb brauchen wir in dieser Hinsicht jemanden, der unser Gleichgewicht unter Kontrolle hat, denn manchmal ist unser Gleichgewicht nicht so gut. Du mußt jemanden finden, der dir hilft zu kontrollieren, ob du auf dem richtigen oder dem falschen Weg bist. Wenn du auf dem falschen Pfad bist, in die falsche Richtung gehst, werden sie dich warnen und dir zu beachten geben, daß wenn du so weitergehst, du mit Sicherheit in der Hölle ankommen wirst. Wenn du aber weiterhin diesem geraden Pfad folgst oder auf den wahren Weg zurückkehrst, wird deine Seele Allāhs immer gewärtig sein.

Solch ein Mensch ist in der Lage, dich zu erwecken, indem er sagt: „Wach auf!“; und du wirst aufstehen. Den Propheten wurde solch eine Kraft gegeben. Wenn sie jemandem sagen, aufzustehen, kann es nicht anders sein, als daß er aufsteht. Ihre Erben haben vergleichbare Kräfte: Wenn die Erben der Propheten zu dir sagen: „Spring!“ – mußt du springen. Diese Kraft ist ein spiritueller Strom, der von Herz zu Herz fließt; sie mag dir

Kraft geben, zu handeln, diese spirituelle Tatkraft aus den Himmeln.

Deswegen ließ Allāh der Allmächtige Seinen Propheten sprechen: „*ulu himmati min al iman*.“ Die Mulime und die Gläubigen besitzen diese Tatkraft, dies deutet an, daß ihre Stärke (des Glaubens) sich in der Kraft ihres Glaubens zeigt. Die Kraft des Antriebs kommt von den Himmeln in ihre Herzen herab, deshalb können die Propheten Tausende und Millionen Menschen bewegen. Meistens benutzen sie diese Kraft aber nicht. Benutzten sie sie, würden alle Nationen sehr schnell zum wahren Glauben kommen. Dies gebührt allein dem Siegel der Propheten, und er nutzte eine sehr sehr leine Menge einer anderen Kraft, die viel schwächer ist. Wäre diese zweite Kraft wie die erste Kraft, die zu ihnen kommt, würden sie allem Unglauben (*kuff*) auf Erden den Garaus machen. Wir müssen versuchen, solche Leute zu erreichen.

Der erste Grund für achtlose Leute erster Klasse, Wahhabi-Leute, Muslimen vorzuhalten, sie dürften nicht mit einem Sheikh oder einem Heiligen (*wali*) sein und es gäbe keinen Bedarf dafür, liegt darin, daß sie niemals die Kraft verstehen, die ein Wali besitzt. Sie glauben, Heilige oder Freunde Allāhs (*awliya*) wären wie leeres Bambusrohr, sie glauben niemals, daß jeder Wali die ganze Zeit über gefüllt ist und daß ihre Feuerkräfte niemals erschöpft sind. Allāh sagt: „Wer in meiner Göttlichen Gegenwart ist, wird fortfahren, mehr und mehr zu erreichen. Ich werde meine Diener und meine Freunde nicht beeinträchtigen. Nein! Ich gewähre ihnen, sich immerfort zu erweitern!

Möge Allāh euch segnen und mir vergeben ... ◆



# Die Wiederentdeckung des Barnabas

VON SHAMSUDDIN 'ABDULLAH

*Fortsetzung* (Teil 5) ...

*Der Vergleich der spanischen Fragmente des Barnabasevangeliums mit den italienischen Parallelen ergab bis jetzt, daß eine Ableitung der spanischen Version von unserer italienischen Handschrift auszuschließen ist.*

... es sei denn, der Spanier wäre von einem Textkritiker erstellt worden, der alles redundante und sekundäre Material des Italiens erkannte und ausmerzte. Wenn wir ihn für einen Muslim halten, wie das Vorwort des Spaniers besagt, so hätte er so verwirrt sein müssen, auf der einen Seite das vulgär-italienische Mahomet durch Mohammed zu verbessern, aber andererseits die muslimischen Interpolationen des Italiens wegzulassen. Aber der sowohl historisch als auch textuell plausible Hypothese, die italienische Version von der spanischen herzuleiten, widerspricht das spanische Vorwort des Fra Marino, welches erklärt, daß die spanische Version durch einen aragonesischen Muslim namens Mostafa de Aranda aus dem Italienischen übersetzt worden sei. Falls das stimmt, dann muß es eine italienische Version gegeben haben, die weitaus besser war als die heute vorhandene. War dies das Buch aus den Privaträumen von Papst Sixtus V, von dem im spanischen Vorwort die Rede ist?

Wie dem auch sei! Es scheint, ganz wie Prof. Cirillo bereits schrieb, daß weder unsere spanische Handschrift von der italienischen noch umgekehrt die italienische von der spanischen herkommt. Sie müssen beide auf einen wesentlich älteren gemeinsamen Vorfahren zurückgehen, von dem zumindest die italieni-

sche Version nochmals beträchtlich abweicht. Man muß daher sinnvollerweise die Geschichte der spanischen Handschrift mit ihrem Fra Marino-Vorwort und der italienischen Handschrift, die keineswegs behauptet, aus den Gemächern eines Papstes entführt worden zu sein, scharf voneinander trennen.

*Das italienische Manuskript:*

Das italienische Manuskript besitzt, wie gesagt, im Gegensatz zum Spanier kein Vorwort, welches behauptet, daß es in den Gemächern eines Papstes gefunden wurde. Wir können nur versuchen, seine Geschichte an Hand von Indizien aus dem Text selber aufzuhellen. Die Sprache weist, Cirillo zufolge, Anzeichen von toskanischem und stärker noch venezianischem Dialekt auf, ist aber mit Fehlern in einer Weise gespickt, daß man den Schreiber für einen Ausländer halten muß. Vielleicht war er Spanier, wie Manuel d'Epalza herausgefunden haben will.

Ist es der Versuch eines spanischen Muslims, das spanische Evangelium ins Italienische zu übersetzen? Wenn ja, dann war sein spanisches Exemplar jedenfalls nicht identisch mit dem spanischen MS, das in Melbourne entdeckt wurde, sondern von geringerer textueller Qualität.

Es sieht ganz danach aus, als habe es in Spanien der Rekonquista eine ganze Menge Barnabasevangelien gegeben, und die Unterschiede der beiden mittelalterlichen Handschriften deuten auf einen wesentlich älteren gemeinsamen Vorfahren hin, auf den beide, vielleicht über mehrere Zwischenstationen zurückgehen. (*Fortsetzung folgt* ...) ◆

# نصيحة لإخواننا علماء نجد

## Eine fundierte und zugleich herzerfrischende Ermahnung an die Adresse der Wahabiten und „Salafiten“

SAYYID YŪSUF AR-RIFĀ'Ī, 1932 in Kuweit geboren, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Landes, Gelehrter der islamischen Rechtswissenschaften nach der *schafi'i*-tischen Rechtsschule, ehemaliger Staatsminister, Direktor einer von ihm gegründeten Schule, Autor einer Reihe von Büchern zu aktuellen Problemen der Muslime und der islamischen Welt, hat sich als Verfechter eines auf seinen traditionellen Werten gründenden Islam – Brüderlichkeit, Wahrhaftigkeit, Liebe zu Allah, Seinem Propheten, den Gläubigen und zu allen Menschen – und auch als Kritiker „fundamentalistischer“ Glaubenslehren einiger „islamischer Bewegungen“ unserer Tage einen Namen gemacht.

MUḤAMMAD SA'ĪD RAMAḌĀN AL-BŪṬĪ, geboren 1931 in Damaskus, Gelehrter der islamischen Rechtswissenschaften, die er neben Grammatik, Logik und Philosophie zuerst bei seinem Vater, Mullah RamaḌān, einem der größten islamischen Gelehrten seiner Generation, und dann an al-Azhar und in Damaskus studierte, ist Professor an der Universität von Damaskus, Prediger und Vortragsredner auf internationalen Veranstaltungen und Autor einer Reihe von Büchern zu Fragen der Grundlagen islamischer Rechtswissenschaft in der heutigen Zeit.



YŪSUF IBN AS-SAYYID ḤAŠCHIM AR-RIFĀ'Ī: *Aufrichtiger guter Rat an unsere Brüder, die Gelehrten von Najd*. M. e. Vorwort v. Muḥammad Sa'īd RamaḌān al-Būṭī. Ins Dt. übers. von 'Abd al-Ḥafīz Abu al-Khair al-Mālikī, Kandern 2001, Islam Aktuell, Bd. 1, ISBN 3-927606-19-7, 63 Seiten, DM 16,80

KOMMENTAR DES VERLEGERERS:  
Nach einer von Freudenätzen begleiteten ersten Lektüre markanter Passagen des Manuskripts - endlich wurde all das, was uns schon immer als dumm und unmenschlich erschienen war und worunter viele Muslime (auch während der Pilgerfahrt) gelitten hatten, Punkt für Punkt als das offenkundig, was es ist - haben wir beschlossen, das Büchlein noch zum diesjährigen Treffen in Kall herauszubringen, und es dann in Rekordzeit (von einer Woche) auf den Weg gebracht. Al-ḥamdu lillāh. SALIM SPOHR

ZU DIESEM BUCH:  
In seinen *naṣiḥa li ikhwānina 'ulamā' najd* setzt sich Scheikh Yūsuf ar-Rifā'ī kritisch mit der Islaminterpretation der aus Najd im heutigen Saudi-Arabien stammenden Reformbewegung auseinander, die das religiöse Leben an den beiden heiligen Stätten der Muslime in Mekka und Medina weitgehend bestimmt und zunehmend Einfluß in der übrigen Welt zu gewinnen trachtet. Ausgehend von der Überlieferung des Propheten Muḥammad – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden –: „*Religion ist aufrichtiger guter Rat*“, konfrontiert er die derzeit in Saudi-Arabien für die Religion Verantwortlichen mit den Auswirkungen der von ihnen vertretenen Glaubenslehre – nichts scheint die islamische Welt heute heftiger und einhelliger zu entrüsten als sie –, ohne indes auf die unter Glaubensbrüdern gebotene Höflichkeit oder Respekt zu verzichten.

### LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

Auslieferungstermin *inshā'allāh* 8. August 2001.  
Bestellungen beim SPOHR VERLAG.